

Meine Erfahrungen vom Schüleraustausch in China (Kevin Stoll)

In der Zeit vom 28.10.2016 bis 09.11.2016 fand der Schüleraustausch zwischen drei Schülern der Heinrich-Hertz-Schule, sowie neun Schülern der Carl-Engler-Schule Karlsruhe in Zusammenarbeit mit der Jinzhou Vocational Education Center School in Ningbo (China) statt. Der Austausch ist von Herrn Hörner, kommissarischer Schulleiter der Heinrich-Hertz-Schule und von Frau Lamers, Lehrerin an der Carl-Engler-Schule, begleitet worden.

Ich habe durch den Schüleraustausch in China viele Eindrücke gesammelt und während der gesamten Reise nur gestaunt. Schon nach dem elfstündigen Langstreckenflug wurden wir sehr gastfreundlich am Flughafen in Shanghai von den Lehrern der Schule in Ningbo in Empfang genommen, mit welchen wir zusammen mit einem Kleinbus in die 300 km entfernte Stadt Ningbo gefahren sind. Während der Fahrt an die Nordostküste Chinas sind mir besonders die vielen wuchtigen, nebeneinanderstehenden Hochhäuser ins Auge gefallen. So konnte ich mir hier schon ein Bild machen, wie viele Menschen dort auf einem Quadratkilometer leben. In Ningbo angekommen, wurde ich auch schon sehr herzlich von meiner Gastfamilie aufgenommen. Im Haus der Familie hatte ich ein eigenes Zimmer.

Außerdem ist mir zu Anfang das extrem hohe Verkehrsaufkommen aufgefallen.

Ich bin zusammen mit meiner Gastfamilie fast nur Auto gefahren. Gerade durch den Stadtverkehr zu kommen ist nicht einfach gewesen, denn die wenigsten Chinesen halten sich an Verkehrsvorschriften. Aus diesem Grund ist es auch kein Wunder, dass ich auf unserem Schulweg ein dutzend Verkehrsunfälle gesehen habe. Zusammen mit meinem Austauschschüler Zhang Binfeng und seinen Eltern habe ich während meines Aufenthalts in Ningbo viel unternommen. Ich war mit ihnen im Einkaufszentrum, in verschiedenen Restaurants, auf Besichtigungen und im Kino. Dabei war das Essen für mich mit den Esstäbchen eine echte Herausforderung für mich.

Das Essen an sich unterscheidet sich je nach Region. In Ningbo gab es vor allem sehr viel Meeresfrüchte z. B. Garnelen, Muscheln, Krabben und Fische. Als Beilage gab es viel Gemüse wie etwa Bohnen und Bambus, aber auch Reis und Nudeln. Desweiteren gab es auch viel Fleisch, welches sich im Gegensatz zu unserem nur in der Zubereitung unterschieden hat. Das Essen wurde in Schüsseln und Tellern auf einer drehbaren Plattform serviert, von welcher sich jeder mit Esstäbchen bedienen konnte. In Restaurants hat man dort zu jedem Essen ein Glas abgekochtes und mit Geschmack versetztes Wasser bekommen. Am Ende blieb am Esstisch meistens sehr viel Essen übrig. Auch bei mir. Aber nicht weil es nicht geschmeckt hat, sondern deshalb, weil es einfach zu viel war. Es stellt aber auch gleichzeitig den Reichtum der Chinesen dar.

Was mir besonders gefallen hat, war der Besuch mit meiner Gastfamilie in Jinhua, etwa 30 km von Ningbo entfernt. Dort hat mich insbesondere die beeindruckende Landschaft, die Architektur der Gebäude, die Kultur, der Lebensstil und der große Buddha-Tempel fasziniert. Auch die dort stehende weltgrößte vergoldete Buddha-Statue hat mich in ihren Bann gezogen.

Am Tag darauf haben wir die Schule kennengelernt. Bei der Jinzhou Vocational Education Center School handelt es sich um eine Internatsschule, welche aber im Vergleich zu unseren Internaten nicht kostenpflichtig ist. Es sei denn, man wohnt in einem der auf dem Campus befindlichen Wohnblöcke. Die Schüler haben wie wir Unterrichts- und Fachräume. Auch am Unterricht durften wir teilnehmen. Zusammen haben wir mit den Schülerinnen und Schülern Tai-Chi gemacht, am Englisch-Unterricht und sogar am Metalltechnik-Unterricht teilgenommen. In diesem haben uns die Schüler gezeigt, wie sie mit einem CAD-Programm Metallfiguren erstellen und mittels Erodiermaschine die Figuren herstellten.

Während wir eine ganze Woche in Ningbo verbracht haben, ist mir aufgefallen, dass sich die Unterrichtsmethoden vom deutschen Schulsystem unterscheiden. Beispielsweise werden die Schüler härter bestraft, wenn sie zum Unterricht zu spät kommen. Die chinesischen Schüler sind im Vergleich zu deutschen Schülern auch wesentlich ehrgeiziger und fleißiger.

Das städtische Museum, welches wir gemeinsam mit der chinesischen Klasse besucht haben, war sehr interessant. Dabei habe ich gelernt, dass die chinesische Großstadt mit über 5,6 Mio. Einwohnern eine über 7000 Jahre alte Entstehungsgeschichte hat.

Leider ging die erste Woche schneller um, als es mir lieb gewesen ist. Ich habe daher die restliche Zeit mit meiner Gastfamilie und den anderen Gastschülern genutzt, um in den traditionellen, chinesischen Einkaufshäusern ein paar Souvenirs für meine Familie zu kaufen. Der Abschied von meiner Gastfamilie ist mir besonders schwer gefallen, weil sie mir sehr ans Herz gewachsen ist.

Doch mit dem Abschied war die Reise noch lange nicht zu Ende.

In Shanghai haben wir mit einer Führerin das dortige Museum besucht, in welchem mich die vielen chinesischen kulturellen Gegenstände aus den verschiedenen Dynastien sehr fasziniert haben. Danach haben wir uns die Skyline von Shanghai angeschaut, welche mich sehr beeindruckt hat. Das war eines der Highlights für mich. Noch beeindruckender war es, als wir auf eines der über 300 m hohen Gebäude gegangen sind, von welchem man einen schönen Blick über die Wolkendecke hatte. Von Shanghai aus sind wir mit dem Nachtzug nach Peking gefahren und von dort aus zur mit dem Bus zur chinesischen Mauer. Das war für mich das nächste Highlight der Reise. Der Aufstieg war sehr anstrengend, da die Treppenstufen steil und unterschiedlich hoch waren. Als Belohnung erhielt man einen wunderschönen Ausblick über das Tal.

Zurück in Peking haben wir unter anderem den Himmelspalast besucht, welcher mein drittes Highlight war. Ich fand die komplette Anlage so schön, dass ich eigentlich nicht mehr von dort weg wollte. Auch in Peking haben wir neben dem Himmelspalast einige Gärten besucht. Diese waren sehr schön und gepflegt, allerdings macht dort der starke Tourismus das Bild eher etwas zunichte, was ich sehr schade fand.

Am 9.11.2016 kamen wir nachts wieder in Karlsruhe an.

Für mich hat sich der Schüleraustausch in jedem Fall gelohnt, da ich nicht nur neue Freunde hinzugewonnen sondern auch viel über die chinesische Lebensweise lernen konnte. Daher kann ich die Reise nur jedem empfehlen.